

## Predigt

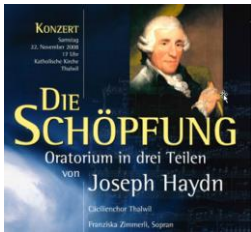
3. So i.Jk. / Lj B / Lk 24,35-48

St. Felix und Regula Thalwil, 14.4.2024 / Marius Kaiser, Pfr.

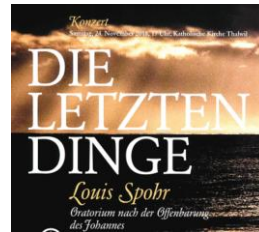
*Anmerkung zur Predigt: dies ist nicht die ausformulierte Predigt, sondern es sind ausführliche Stichworte zur spontanen Anpassung im Vortrag zur PowerPointPräsentation:*

*Bildergalerie: Flyer von Konzerten des Cäcilienchores (aus Anlass des 125. Jubiläums)*

*Vernissage am Sonntag, 14. April 2024.*



Die Schöpfung



Die letzten Dinge

Liebe Kinder vom Kinderchor

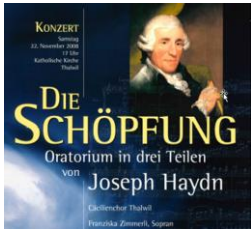
Liebe Mitfeiernde

Anlässlich vom 125-Jahr-Jubiläum unseres Cäcilienchores haben wir angeregt, die Plakate zu den einzelnen Jahreskonzerten in einer Ausstellung im Foyer und im Saal in unserem Pfarreizentrum zu präsentieren.

Anlässlich der Vernissage dieser Galerie der Konzertflyer hab ich 12 Flyer ausgewählt. Ich zeige sie in der Predigt als PowoerPointPräsentation. Die einzelnen Konzerttitel bringe ich in Verbindung österlichen und allgemein biblischen Themen. Wir werfen einen beonderen Blick auf die Zeit vom Palmsonntag bis Ostern: in dieser heiligen Woche sind alle christlichen Themen, alle Themen des menschlichen Daseins angesprochen.

Im Laufe der Jahre hat der Cäcilienchor viele dieser christlichen und menschlichen Themen aufgenommen und so auch einen Bogen gespannt von der Schöpfung bis zum Ende der Welt.

Beginnen wir mit der Schöpfung von Joseph Haydn:



### Die Schöpfung

Das Oratorium entstand Ende 18. Jh. Es handelt von der Erschaffung der Welt, welche in der Bibel im Buch Genesis eräutert wird: «Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.»

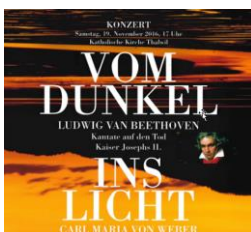
Die biblischen Zeugnisse im 1. und 2. Testament der Bibel erzählen von der gefallenen Schöpfung. Und wenn wir in die heutige Welt hineinschauen, so ist vieles bruckstückhaft, die Schöpfung ist bedroht, die Menschen verschmutzen die Erde und die Meere...

Die ganze Bibel ist voll von Heimführungsgeschichten.

Herzstück

- im Alten Testament: Pessach = Ostern
- im Neuen Testament: Tod + Auferstehung Jesu = Ostern

Die Cäcilien-Konzert-Reise führt uns weiter, nämlich:



### Vom Dunkel ins Licht

In jenem Konzert im November 2026 ging es um Tod und Leben.

Auf der einen Seite: die Kantate auf den Tod Kaisers Josef II. von Ludwig van Beethoven.

Zum anderen die Freischützenmesse von Carl Maria von Weber.

Vom Dunkel ins Licht bzw. «Tod und Leben»

ist der rote Faden, der uns durch die Bibel führt:

Die Heilsgeschichte vom Buch Genesis im AT bis hin zum letzten Buch im NT erzählt die Geschichte vom Dunkel ins Licht.

Besser: Es sind Geschichten (Plural !), viele Geschichten, Geschichten von einzelnen Personen, von Familien, von Volksgruppen, vom Volk Israel.

Und seit dem Leben, Tod und Auferstehung Jesu und seit Pfingsten geht es um alle Völker der Welt, ja um die ganze Schöpfung.

Im Markus-Evangelium (Mk 16,15) lesen wir wie Jesus seinen Freunden den Auftrag gibt:

«Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!«

Vom Palmsonntag bis Ostern finden wir auch eine Geschichte vom Dunkel ins Licht bzw. von Tod und Leben.

Diese Ereignisse waren Themen verschiedener Konzerte des Cäcilienchores:



Z.B. die Toggenburger Passion vom Komponisten Peter Roth. Ich kann mich noch erinnern, wie im Konzert der Bilderzyklus «Grosse Passion» vom Togg. Maler Willy Fries gezeigt wurde.

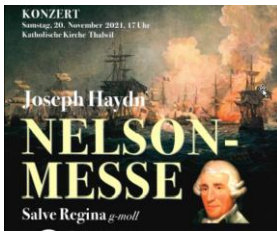


Auch das Konzert Stabat Mater, «Stabat Mater» erinnert an Jesu Kreuzweg und ist ein Teil der Karwoche. Es ist ein Werk vom Komponisten Karl Jenkins. Es wurde 2008 in Liverpool uraufgeführt.

Der erste Satz der Komposition – «Stabat Mater» hat der Aufführung den Namen gegeben:

«Es stand die Mutter voller Schmerzen» und beweint Maria, die Mutter Jesu, unter dem Kreuz.

Auch das Konzert mit der Nelson-Messe von Joseph Haydn stellt Maria ins Zentrum:



«Salve Regina». Übersetzt: Sei gegrüsst o Königin.  
Diese marianische Antiphon gehört zum Stundengebet der kath. Kirche.

Bleiben wir aber noch in der Karwoche und erinnern wir uns an das Cäci-Konzert mit dem Titel



«Requiem».  
Der Karfreitag ist der Todestag Jesu.  
Das Requiem, die Totenmesse, bzw. das Sterbe- oder Seelenamt wird in der kath. Kirche und in der Ostkirche bei der Beerdigung gesungen: «Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr».

Wir erinnern uns an den Tod Jesu. Aber unser christlicher Glaube ist geprägt von der Hoffnung auf die Auferstehung. Seit der Auferstehung des Gottessohnes ist der Tod nicht mehr die Endstation des Lebens, sondern der Übergang zu neuem, ewigem Leben, in Ruhe bei Gott, im Frieden Gottes.

Und in vielen Cäci-Konzerten kommen österliche Motive zum Tragen. So, z.B. im

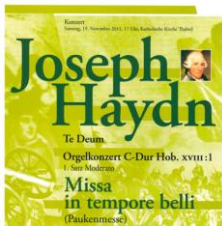


Lobgesang.  
Diese Symphonie von Felix Mendelssohn Bartholdy entstand um 1840.

Es hat 3 Hauptthemen:

- 1) Dank Lob Gottes
- 2) Gottes Treue gegenüber jenen die ihm vertrauen
- 3) Aufstieg des Volk Gottes aus der Finsternis zum Licht

Der Cäcilien-Chor hat auch das Thema aufgenommen, das heute die ganze Welt bewegt: das Leiden an Krieg und Terror, die Hoffnung auf Versöhnung und Frieden.



Die «Missa in tempore belli» von Joseph Haydn ist die sogenannte «Messe in Zeiten des Krieges». Sie wird auch Paukenmesse genannt.



Für mich ist auch das Konzert «The armed man» Von Karl Jenkins eindrücklich in Erinnerung geblieben. Diese «Friedensmesse» ist den Opfern des Kosowokrieges gewidmet. Zur Zeit sind es wieder andere Kriegsherde, die die menschliche Sehnsucht nach Frieden stärkt.

All diese genannten Themen in den Cäci-Konzerten, die Schöpfung, das Leiden, der Tod, die neue Hoffnung durch Jesus Christus, all diese Themen gipfeln quasi im Oratorium:



«Die letzten Dinge» von Louis Spohr, komponiert im Jahre 1825/26. Spohr verzichtet weitgehend auf Dramatisierungen des Endgerichts und legt grosses Gewicht auf Gebet und festlichen Charakter der Musik.

Das letzte Gericht hat nicht den Weltuntergang zum Ziel. Vielmehr hat Gott das letzte Wort. Das letzte Gericht in der Offenbarung, im letzten Buch der Bibel, ist wie ein letztes Aufbäumen des Bösen in der Welt. Doch diese zerstörerischen Mächte werden von Gott schluss-endlich besiegt.

Wir könnten sagen: Am Ende wird alles gut. Ist es noch nicht gut, dann ist es noch nicht das Ende.

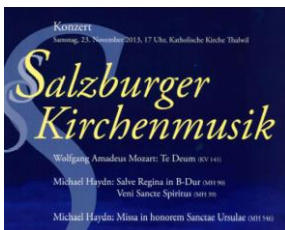


Alexander's feast – oder: The power of Musik ist eine Ode zur Ehre der Hl. Cäcilia (der Patronin der Kirchenmusik).

Anlass der Komposition ist Alex der Grosse, der nach seinem Sieg im Jahre 330 v. Chr. Gefeiert wird.

Zum Ende der Welt gehört der Triumph des Himmels. Ein grosses Fest wird es sein, wenn Gott uns hineinführt in das Reich Gottes.

So komme ich zum letzten Titel in dieser Reihe der Cäci-Flyer. An den Schluss dieser Predigtgedanken stelle ich den Konzerttitel



Salzburger Kirchenmusik.

Von dieser Salzburgermusik möchte ich nämlich einen Bogen spannen zur Thalwiler Musik. Ähnlich wie damals in Salzburg, ist auch bei uns in Thalwil in musikalischer Hinsicht einiges im Tun, in Bewegung.

Auch bei uns bewegt die Musik und der Gesang die Menschen.

- 1) Wir feiern 125 Cäcilienchor
- 2) Am Ende dieses Jahres wird unsere halbe Orgel ganz, wenn das dritte Manual eingebaut wird.
- 3) Zur Thalwiler Musik gehören auch die Kinder- und Jugendchöre von Gabriela Schöb:  
heute sind es der Kinderchor, der unsere Herzen erfreut und unsere Kirche mit österlichem Jubel erfüllt.

Wir wollen nun gemeinsam mit dem Kinderchor ein Lied singen und damit all die Themen der Cäcilienkonzerte verbinden.

Alle Kirchenkonzerte vom Cäcilienchor brachten menschliche und irdische Anliegen zur Sprache und gleichzeitig blickte der Chor immer wieder himmelwärts und brachte himmlische Botschaften ins Wort und in die Musik.

Und wir stellen uns heute die Frage: Wo berühren sich Himmel und Erde? Wie kann heute Frieden werden? Wie können wir Ostern erleben und österliche Zeichen in unserem Leben entdecken?

Die Antwort heisst: «Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu...»:

- Da gibt es Versöhnung und Frieden!
- Da geschieht das Wunder von Ostern!

Amen. Halleluja!

Darf ich euch einladen aufzustehen?!

Wir singen gemeinsam die Botschaft von Ostern, die Botschaft vom Frieden:

1. Wo Men-schen sich ver-ges-sen, die We-ge ver-las-sen und neu be-gin-nen, ganz  
 2. Wo Men-schen sich ver-schen-ken, die Lie-be be-den-ken  
 3. Wo Men-schen sich ver-bün-den, den Hass ü-ber-win-den

neu, da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns,

da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns.